

Das Gericht und die Fische

EuGH-Verhandlung in Luxemburg: Umweltschützer hoffen, Trianel gibt sich gelassen

RW 14.06.10.

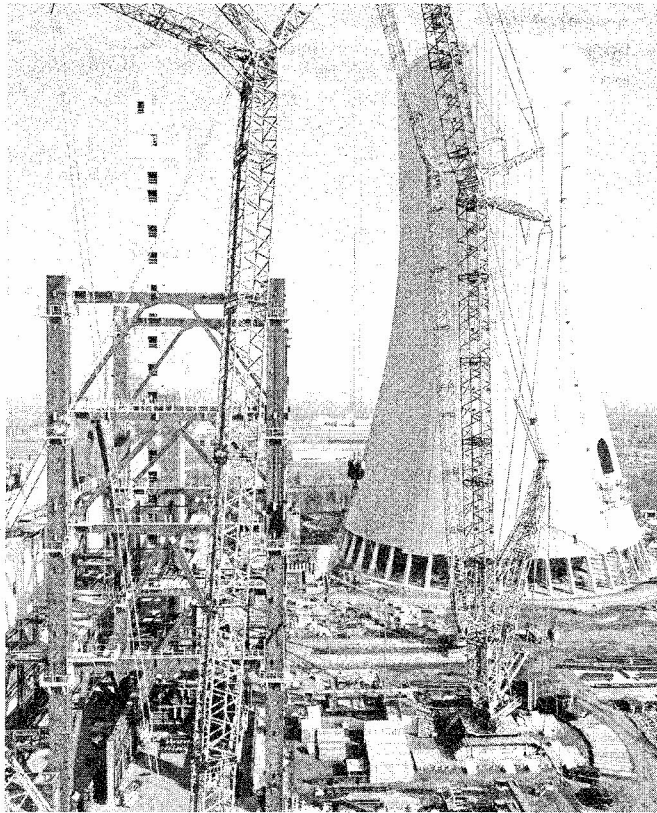
LÜNEN = „Das Papiersammeln hat sich gelohnt.“ Zufrieden verließ Ingbert Kersebohm gestern den Europäischen Gerichtshof.

Für den Ratsherrn der Grünen sind die Erlöse aus der Altpapiersammlung, mit denen die Klagen gegen das Trianel-Kraftwerk finanziert werden, gut angelegtes Geld. Denn wie Ingbert Kersebohm (Foto 1) traten auch viele andere Kraftwerksgegner die Heimreise aus Luxemburg nach Lünen mit einem guten Gefühl an. Mit dem Gefühl nämlich, dass der EuGH die Rechte deutscher Umweltverbände stärken könnte.



Frühestens Ende 2010

Doch noch ist es nicht so weit. Erst Ende 2010, Anfang 2011 dürfte die Vierte Kammer ihre Entscheidung zu der Grundsatzfrage bekannt geben, ob in Deutschland die Klagerechte von Umweltverbänden unzulässig eingeschränkt sind. In schönstem Juristendeutsch tauschten sich die Vertreter der streitenden Parteien gestern in der 8. Etage des EuGH-Gebäudes in Luxemburg etwa zwei Stunden lang aus. Die Tendenz: Trianel-Anwalt Dr. Christoph Riese (Foto 2) und der Vertreter der Bundesregierung, Bernhard Klein, verteidigten die deutsche Gesetzgebung. Anwalt Dirk Teßmer und der Vertreter der EU-Kommission, Dr. Günter Wilms, sehen die Umweltverbände hingegen in Deutschland benachteiligt. „Die Diskussion ist zum Teil ideologisch belastet und von immenser ökonomischer Bedeutung, was nicht immer



Die Baustelle des Trianel-Kraftwerks in Lünen.



die Objektivität fördert“, sagte Dr. Wilms. Zur Hoffnungsträgerin für die Kraftwerksgegner unter den rund 100 Zuhörern im Saal wurde vor allem Generalanwältin Eleanor Sharpston. Die Britin fragte, ob es in Deutschland nicht eine Lücke gebe, weil das Klagerecht bei immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren auf die Verletzung individueller Rechte von Menschen abhe-

be. Sie nannte das Beispiel einer Industrieanlage, deren Abwässer möglicherweise eine Gefahr für Fische idarstellten. „Fische können nicht ins Gericht schwimmen und sagen, ich glaube, dass hier die Umweltverträglichkeitsprüfung nicht richtig durchgeführt wurde. Aber vielleicht können das die Umweltverbände.“

Da die Generalanwältin der Kammer einen Entscheidungsvorschlag machen wird, könnte das Votum des EuGH möglicherweise im Sinne der Kraftwerksgegner ausfallen, so gestern die

Weiterer Meilenstein

Während der EuGH in Luxemburg verhandelte, wurde laut Trianel auf der Kraftwerksbaustelle am Lünener Stummhafen „ein weiterer Meilenstein erreicht“.

Der 1200 Tonnen schwere Kesseldeckenträger sei an handspandicken Stahlseilen im Kesselgerüst 100 Meter in die Höhe gezogen worden. Der Träger, der so viel wiege wie 1000 VW Golf, wartet nun darauf, den eigentlichen Kessel zu tragen.

Stimmung im Saal. „Ich habe ein gutes Gefühl“, sagte Peter Nichau, der für die GFL und die Bürgerinitiative Kontra Kohlekraftwerk in Luxemburg war. Thomas Matthee (Foto 3), BI-Vorsitzender und Ratsmitglied der Grünen, wollte sich noch nicht festlegen und gab zu, dass für ihn „viele schwer verständlich



war“. Damit dürfte er allen Nicht-Juristen aus der Seele gesprochen haben. Jurist – und Ratsmitglied der CDU – ist Karsten Niehues. Er sieht die Entscheidung offen, fand die Debatte hochinteressant: „Die Herangehensweise jeder Partei war für sich nachvollziehbar.“

Prozessbeobachter

Für die FDP war deren Lünener Fraktionschef Hubert Walnsch in Luxemburg. Zu den Prozessbeobachtern gehörte auch Prof. Dr. Max-Jürgen Seibert, Vorsitzender Richter am Oberverwaltungsgericht (OVG) Münster. Der achte Senat hatte im März 2009 die Klage des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) gegen das Trianel-Kraftwerk verhandelt und den EuGH angerufen, damit der über die Klagerechte von Umweltverbänden im Grundsatz entscheiden soll. Seibert bedauerte, vor dem EuGH kein Rede-recht zu haben, denn gestern interpretierten die streitenden Parteien die Fragen des OVG durchaus unterschiedlich: „Am liebsten hätte ich mich zwischendurch gemeldet“, sagte Seibert.

■ Peter Fiedler

Bei uns im Internet:

Der gesamte Hintergrund zur Trianel-Diskussion, eine Zeitleiste mit der Chronologie des Streits und ein aktuelles Video

» www.RuhrNachrichten.de/luenen